per nomē meum et capillus de capite u-
ro non pereat. Impleta ira: possedebunt
me vnā. Scdm matheum.
In illo: Sedente ihū cū discipulis suis mon-
tem accesserunt ad eum discipuli. Reperire in
uenimus vnum. Scdm matheum.
In illo: Accesserunt ad ihūm pharisei: tempta-
tes eum et dicentes. Si licet homini dimit-
tere uxorem suam quamobrē ego moyses: Ihūs re-
spondit eis. Moyses legistis. quia qui fecit ab
initio masculū et fēminam fecit eos. Et dixit.
Propter hoc dimittet homo patrē et matrē
et adherebit uxori sue: et erunt duo in
carne una. Itaq; iam non sunt duo: Quod
ergo deus coniunxit; homo
non separet. Dicunt illi. Quid ergo mo-
yses mandauit libellum repudij et dimittere
illā. Ihūs

D. VII. 4.

EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.

IC 27.

SIGNAT. CIↃIↃCCCXIII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-775749-p0003-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-775749-p0004-6

43

Christliche Revocation Predige.

Des Ehrwirdigen

GODEFRIDI Raben/

Bewesenen Augustiner Munchs/

vnd Predigers zu Prage bey S. Thomas auff der kleinen Seiten.

In welcher er dem Römischen Bapstumb vrlaub gegeben/ desselben Abgötterey vnd Antichristischen greweln/ darin er zuuor gesteckt/ freywillig vnd öffentlich widerruffen/ vnd sich zu den Euangelischen Kirchen der Augspurgischen Confession bekandt hat.

Gehalten in der Pfarrkirchen zu Wittemberg/

Am Sontage Misericordias Domini,

Anno 1601.

Itzo allen gutherzigen Christen zur nachrichtung in öffentlichen Druck verfertiget/ mit einer Vorreden der Theologischen Facultet daselbst.

Wittemberg/

Gedruckt bey Zacharias Lehman. Anno 1601.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-775749-p0006-7

Vorrede an den Christlichen Leser.

MAn hat nun etliche Jar her / alldieweil die Papisten in Steyermarck / Kerndten vñ Krain / das Euangelium feindseliger vnd gewaltsamer weise widerumb zu verfolgē angefangen / mit schmertzē erfahren / welcher massen viel Leut / Theils bey der Herrschafft gnad / grosse ehr vñ güter zuerjagen / theils aus lieb jres jrrdischen Vaterlands / Haab vnd Guts / theils aus fürwitz vnd Hoffart / das sie für andern wollen klug angesehen sein / theils auch aus einfalt vñ gefahr von der erkanten warheit des heiligen Euangelij abgefallen / vnd die handtgreiffliche abgöttischē Jrrthumen des Römischen verfluchten Bapstumbs angenomen haben.

Wann dann aus solchem abfall groß ergernus bey vielen Gottseligen Hertzen entstanden / in dem sie gesehen / das Gottes klare vnd dürre Wort / wie es in der Bibel stehet / sich hat müssen für Ketzerey vnd grewliche jrthumb öffentlich ausruffen lassen / bey vielen einfältigen daher auch allerhandt zweiffel in der Lehre verursacht / Als haben jnen die blin-

den Papisten diese vergebliche Hoffnung gemacht / das nunmehr dem Antichristischen Reich des Bapsts wider auff die Bein geholffen / vnd seine verdampte Heucheley / abgötterey vnd Gottslesterliche Lehr / für lauter Heiligthumb wider von menniglichen solte geachtet vnd angenomen sein worden.

Es hat aber der allmechtige getrewe Gott / seiner lieben Kirchen / laut seiner tröstlichen verheissung / in dieser trübsal nicht vergessen / sondern durch seines H. Geistes krafft / vielen Menschen in ansehnligen vñ hohen würden / ja auch in geringen Stenden / ein frölich bestendig Hertz zur Göttlichen Warheit verliehen / das jr Glaub durch diesen fewrigen Ofen der anfechtung gefürt vñ probiert / jedermenniglich ist bekant worden.

Vber das da die elenden vnd verstockten Papisten meinen / jederman werde widerumb Bäpstisch werdẽ / so hat Gott im gegenspiel erwiesen / das er HErr vber die gewissen sey / vnd nicht der Bapst vnd seine Rotte / Sintemal er zu allen zeiten etlicher Leute Hertzen erleuchtet / das sie die warheit erkant vñ öffentlich

lich bekant haben. Würde auch wol mehr geschehen/ wann in dem Bapstumb die heilige Schrifft (für welcher sich dte Papisten als *lucifugæ scripturarum*, vnnd liechtschewende heuchler fürchten) jederman zu lesen erleubt were. Also hat sich für wenig tagen zugetragen/ das von Prag aus zu vns kommen ist/ der wirdige vnd wolgelährte *Godefridus Corvinus*, bürtig von Newstadt an der Sahl in Franckenlandt/ welcher ein Augustiner Münch/ vnd ein bestalter Prediger desselben Ordens/ in der Bajerischen Provintz bey den Papisten gewesen. Welches werck Gottes so viel mehr zu verwundern/ weil die Euãgelische Lehr keine ergere feinde nie gehabt/ als eben die genanten Geistlichen im Bapstumb/ nemlich dte Münch/ Schultheologen/ Jesuiten/ Bischoffen vnd dergleichen/ Noch hat Gott auch in dem hochverderbten Münchorden die seinen/ die er etwa herzu bringt zu seinem Schaffstal/ vñ wie er vor zeiten aus Paulo dem Gotteslesterer vnd Verfolger/ einen Christen vnd Apostel gemacht/ hat er D. Luther einen Augustiner Münch/

zur allgemeinen Reformation aller Münche-
rey gnediglichē gebraucht. Dieser *Godefridus*
ist Anno Christi *1582. Dominica Reminisce-*
re erstlich von seinen Eltern (welche durch ar-
mut dazu sind gezwungē wordē) gen Würtz-
burg ins Augustiner Kloster bracht / seines
alters vngefehr im *18.* jar / nach zweyen jaren
Anno *1584.* den *6.* Maij / hat er *profeß* oder
gelübd gethan / *3.* jahr hernach Anno *1587.*
Sonnabends vor *Iudica* ist er zu Freisingen
im Bajerland zum Priester Ordiniert / vnd
bald darauff *feria tertia paschatos* zu Münchē
im Augustiner Kloster seine erste Meß *solen-*
niter gesungen / Vnd weil jhn Gott mit einer
sondern gabe zu predigen begabt / ist er Anno
1593. zum gemeinen Prediger des Augusti-
ner Ordens bestetigt worden / wie solches vn-
terschiedlich seine *Testimonia* ausweisen / vnd
hat sich nun etlich Jahr her zu Prag mit pre-
digen gebrauchē lassen / darin er auch für an-
dern ist gerhümet / vnd von jedermenniglich
lieb vnd werd gehalten worden. Als er aber
fleissig in der Schrifft gelesen / vnd je lenger je
mehr befunden / daß das Bapstumb sich mit

derſel-

derselbigen gar nit wölle vergleichen lassen/ sondern das der Papisten jrrige lehren/ mehrentheils gar keine Schrifft haben/ theils aber auff erzwungenen Glossen etlicher Sprüche sich fundieren/ hat er an der gantzen Sachen zu zweiffeln angefangen/ vnd da er der Warheit fleissiger nachgetrachtet/ endlich befunden/ das er die öffentliche jrrthumb der Papisten der gemeine Gottes mit gutem gewissen nicht mehr könne fürtragen/ darauff entschlossen sich von der Papisterey zur gemeinschafft der Euangelischen Kirchen zubegeben. Ist also von Prag aus/ dieses Jahr am Sontage *Sexagesimæ* zu vnser Gnädigsten Hohē Obrigkeit gen Dreßden/ vnd auff hernach derselbigen verordnung anhero gen Wittemberg komen/ vñ vns seine meinung/ dz er nemlich vom Bapstumb zu vnseren Kirchen tretten wolte/ zu erkennē gegeben/ dazu wir jme deñ Gottes segen vñ gnad gewünscht/ jn auch gern auffgenomen haben/ vñ weil er hiebevor öffentlich dz Bapstumb geprediget/ hat er selbst für gut angesehē/ das von nöthē sein wolle/ solchs auch öffentlich widerumb zu verdamen/ welchs er dañ in bey-

in beygefügter Predigt am tage *Misericordias Domini* dieses jars in der Pfarkirche alhie/ in grosser versamlunge derer von der Vniversitet vñ Studenten aus allerhandt Nationen/ auch gantzer Bürgerschafft vnd gemeine/ mit bestendigem frölichen Hertzẽ gethan/ vñ nach verrichter Predigt/ solchs sein bekentnis mit dem gebrauch des Hochwirdigen Abendmals befetiget. Demnach sagen wir dem Allmechtigen danck/ das er dieses jrrende Schäfflein zu seiner Herde hat gnediglich beruffen wollen/ vñ bitten Gott den Vater aller gnaden vnd Barmhertzigkeit/ das er durch des H. Geistes krafft diesen Gottfridum in erkandter warheit erhalten vnd stercken/ andere jrrende auff den rechten weg gnediglich bringen/ sein Göttlichs Reich mehren/ vñ das leidige Reich des Satans vnd Römischen Antichrists stürtzen vnd dempffen wolle/ vmb seines lieben Sohns vnsers HErren JEsu Christi willen/ Amen. Geben zu Wittemberg/ den 5. Maij/ Anno 1601.

Decanus/ Senior/ vnd andere Doctores der Theologischen Facultet daselbst.

Eine

Eine Revocation Predigt/

Gehalten am Sontag *Misericordias Domini*,

Evangelium Joh. am 10.

JEsus sprach zu den Jüden / Ich bin ein guter Hirte/ Ein guter Hirte lesset sein Leben für die Schafe. Ein Mietling aber / der nicht Hirte ist / des die Schafe nicht eigen sind/ siehet den Wolff kommen/ vnd verlesset die Schafe vnd fleucht / Vnd der Wolff erhaschet / vnd zerstrewet die Schafe. Der Mietling aber fleucht / denn er ist ein Mietling / vnd achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte/ vnd erkenne die meinen / vnd bin bekant den meinen / wie mich mein Vater kennet / vnd ich kenne den Vater / vnd ich lasse mein Leben für die Schafe. Vnd ich habe noch andere Schafe / die sind nicht aus diesem Stalle / vnd dieselbigen muß ich auch herfüren / vnd sie werden meine Stimme hören / Vnd es wird ein Herde vnd ein Hirte werden.

Eine Revocation Predigt.

Geliebte vnd Außerwehlte im dem HErrn Christo/ wir lesen in dem 2. Buch der Königen Chronica/ am 20. da Gott der Allmechtige für das Volck gestritten/ vnd der Feinde eine grosse anzahl erschlagen/ vnd die Victoriam erhalten/ vnd dermassen eine solche Beute vnd raub erhalten/ das sie es in dreyen tagen nicht alles haben hinweg tragen können/ den vierdten tag aber seind sie in das Lobthal gangen/ vnd haben daselbst den HErrn gelobet. Nun haben ewer Lieb vnd andacht der zeit hero gnugsam gehört: Was Christus Jesus von vnsert wegen habe für einen streit auff sich genomen/ dergleichen niemals gehört/ noch dem Volck Gottes dergleichen Beute zu wegen gebracht worden ist. Dis ist geschehen am vergangenen Karfreytag/ an welchem tage der Son Gottes/ durch sein bitter Leiden/ alle Feinde des gantzen Menschlichen geschlechts vberwunden/ vnd zu boden geschlagen hat/ Daher vns dermassen ein solcher raub ist geschencket worden/ dessen wir vns in ewigkeit zu frewen haben. Wie auch der Prophet Esaias sagt in seinem 9. Cap. Man wird sich für dir erfrewen/ wie man sich frewet in der Erndte/ vnd wie man frölich ist/ wenn man beute außtheilet/ Solche herrliche frewde haben wir gehört vnd empfunden an dem heiligen Ostertage/ da Christus Sieghafft von den Todten widerumb erstanden. Was aber nun der raub sey/ den wir hieraus empfangen haben/ ist vns solches am vergangenen Sontage erkleret vnd fürgetragen worden: Nemlich/ der Friede/ welchen Christus seinen Jüngern zum drittenmal gewünschet hat/ der friede sey mit euch/ anzuzeigen/ das durch sein Leiden/ Todt vnd Aufferstehung/ nun mehr alles befrie-

dret:

det sey. Stehet vns nun diß bevohr/ das wir/ gleich wie das alte Volck Gottes/ vns zu dem lobthal verfügen / Christum der Welt Heilandt loben/ ehren vñ preisen/ vnd solcher grosser vnaussprechlicher gutthatē nimmermehr vergessen. Dieweil aber der Mensch nichts ehers denn gutthaten vergisset/ stellet vns die gemeine Christliche Kirche heutiges tages ein solches Euangelium für / in welchem vns widerumb zu gemüht gefüret wird solche grosse liebe vnnd Barmhertzigkeit vnsers getrewesten Hirtens Christi/ wie er nemlich sein Leben für vns jrrente Schäflein in den todt gegeben.

Weil ich dann biß anhero ein Münch gewesen/ vnd in den vielfältigen Jrrthumben des Bapsts gesteckt bin / jetzo aber durch verleihung Göttlicher Gnaden / zum Liecht der Warheit kommen / So wil ich diese meine Revocation oder Widerruff auff diß heutige Euangelium gesetzt haben / vnd in drey Theil austheilen.

Zum Ersten/ weil man den heutigen Sontag in der Christenheit nennet / *Misericordias Domini*, wil ich sagen von der grossen Barmhertzigkeit Gottes / welche in diesen Worten begriffen ist. **Jch bin ein guter Hirte / vnd lasse mein Leben für die Schafe.**

Zum Andern/ Wie Gott die jrrenten Schäflein vnd Sünder gemeiniglich pfleget zu seinem Schafstal zu bringen / Dieweil Christus sagt: **Er habe noch andere Schafe/ die müsse er auch herzu füren.**

Zum dritten/ Wie wir die stimme des rechten Hirten Christi hören sollen/ Dabey ich wil anzeigen die Jrthumben des Bapstthumbs / welche als Endechristische stimme hoch zu flihen. Der liebe getrewe Gott / wölle vns hierzu seine Göttliche Genade verleihen/ Amen

Eine Revocation Predigt.

Nicht vnbillich nennet der heilige Apostel Paulus den Allmechtigen Gott / einen Vater der Barmhertzigkeit / vnd einen Gott alles trostes/in der andern zu den Corinth. am 1. Capit. vnd zum Ephes. am 2. Ein Gott / der da reich ist in der Barmhertzigkeit. Ohne zweiffel wird Paulus vrsach gehabt haben/das er Gott einen solchen herrlichen Tittel gibt? Ja freylich hat er vrsachen gehabt/ denn er war ein Gotteslesterer / vnnd ein verfolger / bekennet doch er habe von Gott Barmhertzigkeit erlanget / in der 1. Timoth. am 1. Capit. Nicht das jhme Gott allein aus Barmhertzigkeit die Sünde nachgelassen / sondern jhn zu einem fürtrefflichen Apostel vnnd Prediger seines heiligen Evangelij erhöhet. David desgleichen rhümet die Göttliche Barmhertzigkeit vber die massen/Aber auch nicht ohne vrsach/denn er war ein Ehebrecher/vñ ein Mörder/Gott erlies jme aber auch nit allein seine Sünde/ sondern bestetiget noch sein Königreich im frieden. Darum̃ er billich sagt: Misericordiâ domini plena est terra, Die Erde ist voll der Barmhertzigk it des HErrn / Im 33. Psalm/ vnd im 145. Psalm. Seine Barmhertzigkeit ist vber alle seine Wercke. Solche Barmhertzigkeit gehet aber nicht allein vber ein Volck / nicht einem Lande/ Stadt oder Flecken / ist solche Barmhertzigkeit Gottes verheissen / sondern sie gehet vber alle Menschen. Welches Moyses ernstlich bestetiget vnd sagt/Exod. 34. HErr/HErre Gott/Barmhertzig vnd gnedig / gedültig vnd von grosser gnaden vnd trew/ der du beweisest Barmhertzigkeit in tausent Geliedt / das ist / in vnendliche: Wie auch nachmals Gott selbst sagt: Ich bin der HERR dein Gott / vnd thue die Barmhertzigkeit in viel tausent/Deut. am 5. Capitel.

Im Andern Buch Samuelis im 14. Capit. Wird die Barmhertzigkeit Gottes in einem schönen Spruch mächtig erleuttert / da nemlich die Witfraw von Teckaro mit David handelte von wegen Absolons / welchen David vertrieben hatte von wegen des Todtschlags / sprach sie vnter andern also: Gott wil nicht das eine Seele verderbe/sondern er bedenckt sich/damit das jenige/ so verstossen/ nicht gantz vnd gar verderbe. Seind aber auch Exempel vorhanden / an welchen man sehen kan / das dem also ist? Denn es würde sonsten die heilige Schrifft bey angefochtenen Hertzen ein klein ansehens haben/ wenn sie vns nur mit blossen Worten tröstet/vnd setzte nicht ein einiges Exempel/an welchen Gott seine Barmhertzigkeit also erzeiget hette. Aber der H. Geist hat vns neben der Schrifft / auch Menschen fürgestalt / an welchen wir außtrücklich sehen können solche grosse Barmhertzigkeit Gottes. Adam ist billich der erste/ dieweil er auch zum ersten von dem Sathan vberwunden / vnd verstossen/ von dem gehorsam / zu dem vngehorsam/ von der Warheit zu der Lügen/ Jedoch wolte Gott nicht das Adam gantz vnd gar verderben solte / sondern bedenckt sich / auff das Adam möchte wider gebracht werden. Das ist also geschehen/nach dem Adam die Sünde vollnbracht hatte/ verbarg er sich/ do fraget aber Gott / Adam wo bistu? Nicht aber fraget Gott/ als ob er nicht gewust wo Adam were / oder jhn nicht sehe/ so doch kein Mann ist/ der sich vor Gottes Augen verbergen köndte/ Sondern darumb fraget Gott / das Adam solte in sich gangen sein / vnd seine Sünde bekendte / vnd (wie nachmals David thete) gesaget haben solte / peccavi, Ich habe gesündiget / vnd solte die Barmhertzigkeit Gottes vmb Genade vnd verzeihung angeruffen haben/ weil er aber

solches nicht thäte/ sondern sich viel mehr vnterstunde seine Sünde zu entschüldigen / stösset jhn Gott aus dem Paradies in diß Jammerthal/vnter allerley Creutz/ Trübsal vnd plagen / jedoch damit Adam noch nicht vnter seinem Creutz leiden vnd trübsalen / gantz vnd gar verdürbe vnd verzweiffelte/thut jhme Gott als bald eine sehr tröstliche verheissung/ das er nemlich einen mittler zeit aus des Weibes samen erwecken wolle / der jhme vnd allen seinen Nachkomen widerumb aus solchem Elend auff helffen solte / vnd der Schlangen den Kopff zertretten. Ein gleichmessiges bedenckens hatte Gott mit dem Cain/ Genes. 4. Welchen der Sathan auch zum Todschlag vermögt / Gott handelt aber trewlich mit jme / das er seine Sünde solt erkennen / genade vnd verzeihung begeren / dieweil er aber diß nicht thun wolte / sondern nur schlecht saget/ seine Sünde weren grösser/ deñ das er könte Barmhertzigkeit erlangen / ist er aus seiner eigenen schuldt / zeitlich vnnd ewig verstossen vnnd verdampt worden.

Was für ein fleissiges bedenckens hatte Gott mit dem Abraham/ ehe er die sündige Städte Sodomam vnd Gomorrham verderbete/ Genes. am 18. Gott kam so weit mit Abraham vberein / wann zehen gerechte Menschen in denselbigen Flecken erfunden würden / so wolt er jhrer verschonen. Was sol ich sagen / wie Gott mit dem fromen Moises sey im bedenrkens gestanden / von wegen des halsstarrigen Jüdischen Volcks? Das er auch ein mal zu Moises sagt / Exod. 32. *Dimitte me*, Laß mich doch / das sich mein zorn ergrimme vber das Volck. Was kan aber Gott halten / darumb er die Sünde nicht als balde straffe / als eben seine Barmhertzigkeit? Solcher Exempel weren gar

viell

viel anzuzeigen/ wenn es die zeit erleiden möchte. Aber einem der ein wenig verstandt hat / seind diese gar gnug / kan vberflüssig daraus lernen / wie der getreuwe Barmhertzige Gott von anfang biß jetzundt/ (vnd wird auch alsó die Regel halten / so lang die Welt stehet / vermög seiner Natürlichen Barmhertzigkeit) sich jederzeit so trewlich vnnd fleissig bedacht hat / ehe er einen armen Sünder gantz vnd gar verderbe vnd außreutte. Wie auch der HErr Christus dieses zu verstehen gibt / bey dem Exempel des vnfruchtbaren Feigenbaums/ Lucæ am 13. Cap.

Recht vnd billich saget nun der heilige Geist / durch den weisen Mann / im Büchlein der Weißheit am eilfften Capitel: HERR / du erbarmest dich vber alle ding / denn du vermagst alles/ vnd vbersihest der Menschen Sünde von wegen der besserung / denn du liebest alles was da ist/ vnd hassest nichts was du gemacht hast / vnd bald darauff/ du verschonest aber allen / denn alle ding seind dein / O HERR der du die Seele liebest. Widerumb spricht der HErr Christus/ Matthæi am achtzehenden Capitel: Es sey nicht der wille des Vaters im Himel/ das jemandt sol verlohren werden. Alsó spricht auch der heilige Apostel Paulus/ Rom. 2. Weistu nicht O Mensch/ das dich die langmütigkeit vnd güte Gottes zu der Busse reitzet? Du aber nach deinem verstockten vnnd vnbußfertigen Hertzen / heuffest dir selbst den zorn/ am tage des zorns.

Nim es bey dir selbs abe / du Christliches Hertz vnd bedencke es wol / wie offt hastu dich muhtwillig vnd freuelerweise in ein Todtsünde begeben / etwan in einen Ehebruch oder sonsten in ein Hurenwerck/ Etwan in einen Diebstal/ Mordt/ Gottesleſterung/ vnnd was dergleichen schwere

Sünde.

Sünde mehr seind / welche wie die Schrifft sagt / vns von Gott absondern / das auch Gott wol vrsachen gehabt hette / dich in diesen deinen Sünden lebendig zu der Helle senden. Nun aber stehestu noch vnd lebest noch / vnd hat sich Gott noch an dir nicht gerechnet. Warumb das? Da mercke auff was der Prophet Jeremias saget in seinem Klagliedt am 3. Cap. Die Barmhertzigkeit des HErrn ists / das wir nicht gar aus seind / seine Barmhertzigkeit hat noch kein ende / sondern sie ist alle morgen new.

Man sagt viel / vnd auch die Natur lehret es / wie Vater vnd Mutter jhre Kinder so gewaltig lieb haben / darumb sie auch bißweilen langsam zu der Ruthen greiffen / wenn es schon die Kinder vordienen / die liebe vberträgt es. Was ist aber der Eltern Liebe zu jhren Kindern / gegen der liebe Gottes in vns zu rechnen? Spricht doch Gott außtrücklich bey dem Propheten Esaiæ im neun vnnd viertzigsten Capitel: Kan auch ein Weib jhres Kindleins vergessen / das sie sich nicht erbarme vber den Sohn jhres Leibs / vnnd ob sie desselbigen vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen / Ja kein Vater / keine Mutter / kein Bruder noch Schwester / ja kein einiger Freund / köndte deine boßheit so lange tragen vnd gedulten / wie lange sie Gott vbertregt / das sich auch Gott billich beklagen kan / du hast mir Arbeit gemacht in deinen Sünden / vnnd hast mir mühe gemacht / in deinen Missethaten / Esaiæ am 43. Capitel. Ja wer die Barmhertzigkeit Gottes recht lernen vnnd erkennen wil / vnd dabey mercken / wie sich Gott bedencket ehe er die Sünder straffe / der lese nur das 42. 43. 44. Capitel des Propheten Esaiæ / Do wird er finden / wie sich Gott gehalten habe mit dem boßhafftigen Jüdischen Volck.

Erstlich

Erstlich straffet er sie mit Worten / verweist jhnen jhren vngehorsam / heist sie blinde vñ taube. Bald darauff / als im drey vnd viertzigsten Cap: Tröstet er sie widerumb / sie sollen sich nicht fürchten / Er wölle Menschen für sie geben / vnd Völcker für jhre Seelen: Straffet sie doch widerumb darauff / das sie also verstocket in jhren Sünden verbleiben. Vnd das kompt nun alles aus der einigen Barmhertzigkeit Gottes / vnd zwar deren vrsachen / das der Sünder seine Sünde sol erkennen / vnd Gottes Barmhertzigkeit ergreiffen: Welches geschicht / weñ er von seinen Sünden vnd Gottlosem Leben abstehet / So wil jme Gott seine Sünde nicht allein außtilgen vnd verzeihen / sondern wil jhme noch darzu alles gutes thun. Wie er saget bey obgenantem Propheten Esaiam am 44. Capitel: Fürchte dich nicht mein Knecht Jacob / vnd du Jsrael / den ich erwehlet habe / Jch wil Wasser giessen auff die dürstigen / vnd Ströme auff die Dürre. Jch wil meinen Geist auff deinen Samen giessen / vnd meinen Segen auff deine Nachkömlinge.

Sihe / das ist nun die vnaussprechliche güte Gottes / auff welcher wir stehen / seind vnd leben. Wer wolte nun nicht mit frewden mit dem Propheten David singen vnd sagen: Psalm. 89. Jch wil die Barmhertzigkeit des HErren ewiglich rhümen / loben vnd preisen. Vnd in einem andern Psalmen / nemlich im acht vnd funffzigsten sagt er: Mein Gott / du bist meine Barmhertzigkeit / als wolt er sagen / Alles was ich habe vnd bin / kommet alles aus deiner Barmhertzigkeit.

Wolan jhr Geliebten in Christo / Jch achte das ich hierinnen nicht vnrecht gethan habe / das ich die güte Got-

es gerhümet habe. Sintemal der liebe getrewe Gott auch mich / als einen verfolgern seines heiligen Worts / vnd aller rechtgleubigen Christen / einen Gottslesterern vnd Abgöttischen Münch / aus lauter güte vnnd Barmhertzigkeit gesucht / gefunden / vnd von den Irrthumen / darinnen ich eine lange zeit gesteckt / genädiglich errettet: Also das Ich wol mit Dauid sagen kan / *Laqueus contritus est, & ego liberatus sum*, Der strick ist zerbrochen vnd Ich bin frey / im 124 Psalm.

Das sey gnug vom Ersten theil. Jetzund wollen wir auch den andern Theil für vns nehmen / vnd hören / wie denn Gott seine Barmhertzigkeit erweiset / vnd vns zu seiner erkäntnis / vnd folgents zur Seligkeit füret / Vnd solches nicht mir allein / sondern allen Sündern zu trost / damit sie lernen Gottes güte erkennen / vnd sich bessern.

Ob gleichwol Gottes wege nicht sein / wie vnsere wege / vnd seine gedancken weit anders als vnsere gedancken / darzu sein Raht vnerforschlich / vnd also wir nicht eigentlich wissen können / wie es Gott mit den Menschen macht: Jedoch hat vns der liebe GOTT seinen willen in der Schrifft seines heiligen Göttlichen Worts / dermassen eröffnet / das wir leichtlich erkennen können / wie vnd wodurch vns Gott zu seinem Schaffstall ruffe vnd füre.

Das Wort Gottes ist die schöne herrliche stimme / durchs welches Gott von anfang im alten Testament / viel jrrenter wilter Schäfflein hat zum rechten Schaffstall gebracht / Solches hat Gott gethan durch Moisen vnd alle seine getrewe Propheten / letzlich hat er seinen geliebten Sohn selbsten als den rechten wahren Hirten / zu vns gesendet / Das ist der rechte Hirte / der bey dem Pro-

pheten

pheten Jeremia saget im 23. Capitel: Ich wil die vbrigen meiner Herde samlen aus allen Ländern / dahin ich sie verstossen habe / vnd wil sie wider bringen zu jhrem Hirten / das sie sollen wachsen vnd viel werden. Ezechielis am vier vnd dreyssigsten sagt dieser Hirte also: Ich selbs wil meine Schaffe suchen / vnd mich jhrer annehmen. Das hat nun der Sohn Gottes gethan / durch die Predige seines heiligen Göttlichen Worts. Nach jhme haben solches seine Apostel gethan vnd jhre Nachkömlinge / vnd heute zu tage thun es noch alle rechtschaffene Hirten vnd Seelsorger / welche durch das Wort Gottes allen jrrenden Schäfflein ruffen. Vnd seind von anfang viel Tyrannischer Keyser vnd Könige / Fürsten vnd Herrn / ja die gantze Welt / nicht mit Wehr vnnd Waffen / macht vnd gewalt / sondern durch das Wort in den rechten Schaffstall gebracht worden.

Das ist nun das Wort / dauon Gott saget im Propheten Jeremia am drey vnd zwanzigsten Capitel: Sein Wort sey wie ein Fewr / vnd wie ein Hamer der die Felsen zerschlegt: Vnd im Propheten Esaia am 55. Capitel. Vergleicht Gott sein Wort dem Regen vnnd Schnee so vom Himel fallen / die Erde befeuchten vnnd fruchtbar machen. Also sol auch sein Wort sein / das von seinem Munde ausgehet / sol auch nicht leere wider zu jhme kommen. Das ist das Wort / dauon geschrieben stehet in der Epistel zu den Hebreern am dreizehenden Capitel / Das es ein zweyschneidig Schwerdt sey / welches hinein dringet zur scheidung der Seele vnnd des Geistes.

Durch dieses Wort rhümet Paulus / das er seine Corinther geboren habe / 1. Corinth. 4. Spricht aber vielleicht jemande / oder gedenckets in seinem Hertzen / Er habe zwar viel vnd offt Gottes Wort gehört / habe aber bey jhm keine solche verenderung befunden / noch solche kräfften gespüret. Antwort: Ich glaube es gar gerne / denn man sihet es leider vor Augen / das jtziger zeit wenig früchte / so aus dem Wort Gottes kommen vnd entspringen solten. Die vrsache aber ist nicht auff Gottes Wort zulegen / sondern auff dich selbest / dieweil du dich nicht mit rechtem ernst vnd andacht darzu verfügest / vnnd die gnädige wirckung des heiligen Geistes bey dir selbst muhtwilliq verhinderst Denn es gehet jetzundt eben zu / wie zu der zeit des Propheten Ezechielis / da sich Gott beklaget: Dein Volck redet wider dich / Es wird zu dir kommen in die versamlung / vnd für dir sitzen als mein Volck (Mercke das faule zuhörer Göttliches Wort / seind nicht Gottes Volck) vnd werden deine Wort hören / aber nichts darnach thun / sondern werden dich anpfeiffen / vnd gleichwol fort leben nach jhrem Geitz / Ezechel am 33 Capitel. Vnd bey dem Propheten Esaia saget Gott: Man prediget wol viel / aber sie haltens nicht / man saget jhnen gnug / aber sie wollens nicht thun / Esa am 42. Capitel. Hieraus kanstu leichlich abnehmen / Warumb Gottes Wort bey dir seine wirckungen nicht ausrichtet / Du höreste wol / aber du wilste nicht thun / du nimmeste nicht recht zu Hertzen du leste zu einem Ohr hinein / zum andern wider hinaus / Du wilst deinen Geitz / deine Hoffart / Vnzucht vnd dergleichen Sünde nicht lassen / Darumb kan der heilige Geist nicht in dir wohnen / vnnd Gottes Wort bey dir

nicht fruchtbar sein. Darumb mercke wie dich Jacobus der Apostel ermahnet im ersten Capitel. Mit aller sanfftmut nime auff das eingepflantzte Wort/welches deine Seele kan selig machen.

Aus dem gehörten Wort Gottes / wircket der heilige Geist allerley gute gedancken / das auch ein böser Gottloser Mensch bißweilen gedencket / wie er in Gottes Wort gehört habe / das Gott so ein gewaltiges misgefallen habe / an den vnbußfertigen Sündern / wie er dieselbigen nicht allein hie zeitlich / sondern auch ewig straffen wil in der Helle / mit dem Teuffel vnd allem seinem anhang / Gedencket auch ferner / wie er in der Predigt aus Gottes Wort gehört habe / wie des Menschen Leben so gar kurtz vnd vngewis sey / das vnser Leben hie anders nichts sey / als ein Dampff / der eine kleine weile wehret / Es sey wie der Schatten an der Wandt / es sey wie eine blase auff dem Wasser / vnd dergleichen Augenblicklichen dingen mehr. Vnd ob gleich dis Leben so vngewis vnd zergenglich / jedoch mit tausentfältigen trübseligkeiten behafftet / also / das wir keinen augenblick sicher sein / das wir nicht etwan durch den Todt abgefordert werden / vnd für den Richterstuel Christi gestellet / alda das Vrtheil anhören / vnd darauff empfangen guts oder böses. Wie Paulus sage / 2 Corinth. 5. Wenn denn ein Sünder solche gedancken fület / so sol er gewis darfür halten / Gott ruffe jhme zu der besserung / das er sol von Sünden abstehen / sich zu seinem Hirten vnd Seelsorger Christo wenden. Das ist nun das anklopffen / dauon auch Christus sagt / Apocalip. 3. Sihe / ich stehe für der Thür vnd klopffe / so jemandt Meine stimme wird hören vnd mir auffthun / zu dem gehe Ich hinein vnd Esse mit jhme das Abendmal / vnd er mit Mir.

Dieweil nun Gottes wille nicht ist / das ein Sünder verderben sol / sondern das sie sich alle bekehren vnd leben / wie er beim Propheten Ezechiel saget im 18. vnd 33. Capit: So füret er auch den Sündern solche gedancken zu gemüt / daraus sich der Sünder bessern sol. Noch eine liebliche stimme hat Christus der getrewe Hirte / damit er vns auch ruffet zu seinem Schaffstall: Nemlich / eusserliche vnd zeitliche gutthaten / als Gesundheit / stercke / gerade vnnd schöne des Leibs / Kunst / Weisheit / Fürsichtigig / Rahtgebig in allen dingen / Erkäntnus vnd außlegung der heiligen Schrifft / vñ was dergleichen gute Gaben mehr seind / als Reichthumb / Hauß vnd Hoff / ja alles was gut ist / kompt von Gott her / Wie der Apostel Jacobus saget: Alle gute Gaben / vnd alle vollkommene Gaben kommen von oben herab / vom Vater der Liechter / Jacob. 1. Dabey nun ein Mensch zu gedencken hat / wie jhn der liebe Gott so genädiglich begabet vnd gezieret hat. Sol derhalben nicht stoltzieren / nicht hochmütig sein vnd andere verachten / wie leider fast der mehrertheil thut / sondern er solle sich demütigen / Gott danckbar sein / das er jhn vnuerdienden / rebellischen / vnd sündigen Menschen dennoch in solchen acht nimpt / vnnd jhn so herrlich gezieret / vnd so reichlich versorget: Sol auch alle seine kräffte dahin wenden / das er solche obgesagten Gaben zu der Pietet vnd Gottesfurcht anwende / Gottes lob vnnd Ehr dardurch befördere / seiner Seelen heil vnnd des Nehesten wolfahrt suche vnnd promoviere / auff das er nach diesem Leben hören möge / die liebliche stimme des Ertzhirtens Christi / der jhme solche grosse Gaben vnnd genade gegeben vnnd geschencket hat: Wolan du frommer vnd getrewer Knecht / weil du vber wenig bist getrew gewesen / jtzund wil ich dich vber viel setzen / Komme herein in die Frewd deines HErrn. Matth. 25.

Wenn

Wenn aber nun ein mensch auff solche wege vnd weise/sich zu Gott noch nicht bekeren will/sonder hatt sein hertz gesetzt wie ein Adamandt stein/vnd seufft die boßheit in sich wie das Wasser/wie Job sagt in seinem 15. Cap: vnd wil sich durchauß/ aus der lieblichsten Stimme nicht bessern/ sondern je bessers vnd wollers jm gehet/je weiter er in die sünde geredt: Da kompt als dann Gott mit einer harten vnd sehr rauhen stimme/die heist Creutz/trübsall/Kranckheit vñ allerley Jammer. In dem Alten Testament ermanet Moises seine anbefolenen Israeliten/wie sie sich im gelobten Lande/ wenn es jhnen würde wol ergehen/verhalten sollen/vnd sagt: Weñ du wirst im gelobten Lande sein (Deut: 8 Capit.) Städte vnd Heuser bawen/Weingärten vnd Oelberg Pflantzen/ wirst essen vnd satt werden/so hüte dich fleißig/das du Gottes deines Herrn nicht vergissest. Jedoch stehet nachmal in obgeregtem Buch im 32. Das solche trewhertzige Warnungen am Jüdischen Volck nichts geholffen: Da aber mein geliebter feist vnd satt wart/ wart er geil/Er ist feist/ Dick vnd starck worden/vnd hat den Gott fahren lassen/der in gemacht hat/ vñ hat Gottes seines guttheters vergessen. Darumb vbergab jhn auch Gott letzlich in das Schwert/in hunger vnd kummer/Angst vnd noht/wie auch Dauid erzelet in seinem 78. Psal. Also sehen wir gleich mit augē in diesen letzten bösen gefehrlichē zeiten/ Dz Gott vnsern vngehorsam vñ vndanckbarkeit straffet mit krieg vnd auffruhr/mit tewrer zeit/ hunger vnd kummer/ Pestilentz/ vnd viel wunderbarlichen franckheiten/ geschicht aber vns alles zur züchtigung/ wofern wir in dem guten vns zu Gott nicht haben bekeren wollen/doch auffs wenigst durch trübsal zu dem HErren eilen/ wie auch der Prophet Esaias sagt: HErr weñ trübsal da ist/so sucht man dich: Weñ du sie züchtigest/ so ruffen sie engstiglich/Cap. 26. Also stehet auch

im

im Osea Cap: 6. Wenns jhnen vbel gehet/ werden sie mich frühe suchen vnd sagen/ kompt Wir wöllen wiederumb zum HErrn / denn er schlegt vns/ er wirt vns auch Wiederumb heilen.

Darumb drewet Gott allen Gottlosen/die nur lust haben in Sünden fort zu fahren / Ich wil dir deine wege mit Dörnern verzeunen / Oseæ: 2. Dörner bedeuten in der Schrifft offt Trübseligkeit. Hie könte ich wol viel Exempel anzeigen an welchen diß warhafftig geschehen ist. Nebucadnezar / wie wir lesen Daniel 4 Cap: der wolt sich nicht bessern / weder durch die Predigt Danielis/noch aus seinem traum/den jhme Daniel außleget / noch durch Eusserliches glück vnd wolfart / bliebe alzeit in seiner hoffart / vnd wolt allein Gott sein / aber da jhn Gott hinauß stöst/ vnd mus bey dem Vihe seine wohnung haben/graß fressen wie die Ochsen/ seine Haar Wuchsen jm wie Adlers flügel/vnd seine Negel wie Vogels Klawen / Da hebt er seine Augen auff / erkennet den aller höchsten/ lobt vnd Preiset Gott / der Ewig lebt: Also auch der verlorne Sohn Lucæ 15 Cap: Der wolte durchauß seines Vaters Stimme vnd Ermanungen nicht hören/ noch annemen/wie leider deren zeiten solcher Jungen Straßjünckerlein/vnd stoltze auffgewachsene Kinder / die auch die freundliche ermanungen jhrer Eltern lenger nicht hören mögen / vmd damit sie nur derselben befreihet können werden/ Wenden sie zum deckmandel das studium für / ist jhnen aber nicht vmb das studium / sondern vmb die freyheit zu thun / Also der verlorne Son/wer war stoltzer/frecher denn er? gedacht an kein Creutz noch einiges vnglück/Da es aber darzu kömpt/ dz er mus der Schwein hüten vnd hat das brot nicht dabey zu fressen sondern muß mit den Schweinen die kleyen fressen/da gehet er in sich selbst / vnd sagt: Ach wie viel taglöner haben in meines

Vaters

Vaters hauß des brots gnug/ich aber mus hie hunger leiden/ Ich wil auffstehen vnd zu meinen Vater sagen/ Vater/ich habe gesündiget vor dir vnd in Himmel/vnd bin nicht werd dein Sohn genennet zu werden. Sihe wie dz gemeine sprichwort so fein war wird: Noth treibet zu Gott / das sehen wir in jtzt erzelten Exempeln ausdrücklich. Billich sagt nun der Prophet Dauid im 32. Mit Zaum vnd Gebiß heffte sie/ die sich nicht wollen zu dir nahen. Das sey jtzunder auch gnug vom andern Teil geredt/ wie vns Nemlich Gott pflegt zu seinem Schafstall zu ruffen.

Stehet noch vbrig der dritte Teil/darin vns Christus ermanet / Wöllen wir seine Schäfflein sein vnd zu seinen Ewigen Schaffstal komen vnnd gereichen/so müssen wir seine Stimme hören/Damit wir aber erkennen können/die Stimme vnsers rechten Hirten / vnnd des Antichrists / Wil ich etliche Jrthumben/so der Antichrist der Bapst dem Volck/ Als were es Christi des rechten Hirten Stimme/fürhelt/vnd lehret/ ja treibet die Elenden Schäfflein zu solcher seiner Abgöttischen Lehre mit dem Bann darzu / das die elende Leut solche Lehr / als wann es Gottes Wort were/ müssen annemen vnd glauben / Ob sie gleich ewig dardurch verdampt werden / so darff dennoch keiner sagen? Bapst/ Warumb machestu es also: Da heists Sic volo sic iubeo, Wilstu nicht so mustu: Darumb merckt solches jhr Christliche Eltern / vnd lehret es ewre Kinder/damit sie sich vor dem Babstum̃ wissen zu hüten/ Als vor Schlangen vnd Ottern gifft/ Ja als vor dem Teuffel selbst.

Erstlich sey das Mönchßgelübd/darauff das Babstumb fest gegründet stehet / da die Mönch schweren vnnd geloben ewige Jungfrawschafft/völligen Gehorsam/vnd willige Armut. Wer wird aber gnugsam erkleren können / wie viel vnmündigen beydes Mans vnd Weibs Personen / mit diesem

Teuffelsstrick zur Helle gezogen worden/ Vnmündige/ sage ich/denn ich weis selbst/habs erfahren/ in dem Orden / darin ich 20. jahr meine zeit zugebracht/dz die schmeichelte Obrigkeit manchen jungen Knaben vberredet/das er hat Professionem, (wie sie es nennen) gethan/ das ist/er hat die Münchßgelübd schweren müssen/ oder hat widerumb zu dem Kloster hinaus sollen gestossen werden/ darüber mancher Schandt halben geschworen/ hat mehr die schandt/wo er wider sol aus dem Kloster komen/denn seiner Seelen heil in acht genomen/ Warumb? Darumb/Er hat nicht gewust/was die Gelübde in sich begreiffen/ biß solche ein wenig zu den jahren komen/da sie ein wenig im verstand zunemen/da gehet es deñ an/da wird die Stund verflucht/in der sie geboren/da werden Vater vnd Mutter/vnd alle die jhnen zum Münchsstand geholffen/verflucht/da wird oft der Teuffel geladen/der soll sie wider zu dem Kloster hinaus ziehen: In summa/solches klagen habe ich gehört in Mañ vnd Weibßpersonen Kloster / das sich auch ein harter Stein/ wo er Vernunfft hette/ sich darüber erbarmen möchte / Solch Klaggeschrey kömpt aus Engstigkeit jhres hertzens/das sie sehen vnd spüren/ das sie gelobt vnd geschworen haben/zu solchen dingen/ die sie nimmermehr halten können/ denn sie sehen / das es in jhrer macht vnd gewalt nicht stehet.

Damit aber auch etliche grosse betagte Kerles vom Gottlosen/sol sagen vom heiligen Münchs leben kein abschew tragen/haben die Sophisten vnd Seelbetrieger/ dem Münchenstand einen schönen güldenen Mantel angelegt / Nemlich: Wann einer in der Welt tausent Mord vnd Ehebruch / ja vnzehliche Sünde begangen hette/vnd obs schon in der Welt solt offenbar werden/wann er nur in ein Kloster leufft/ schleifft in einen Münchßrock/da hat er volkomenen Ablaß aller seiner sünd/vñ man darff jm kein andere peen oder straffe aufflegen.

Denn

Denn was die Tauffe an den kleinen kindern außrichte/ das thut an den alten bößwichten der Münchßstand/ daher kompts das denen / so den Münchßrock anlegen / etwa jhr nam/ welchen sie in der Tauffe empfangen / geendert wird / anzuzeigen das sie auffs New wiederumb getaufft sind. Wer siehet aber hie nicht des Sathans listigkeit vnd betrug? Man find doch in gantzer heiliger schrifft nicht ein buchstaben noch Syllaben von solchē Münchßgelübden/das man einem menschen/ nach dem gelübd/ so er Christo dem Herrn in der Tauff gethan/noch solchen strick sol an hals werffen? Paulus redet zwar von der Jungfrawschafft/die lobt er vnd preisets hoch/ gibt auch raht darzu/ sagt aber außdrücklich / Er habe kein befehl/nemlich die leut zu der Jungfrawschafft zu Zwingen / sondern wer es bey im fület/das er die gnade der Reinigkeit habe/der sol ledig bleiben vnd nicht heyraten/ Jedoch sagt er außdrücklich/er wolle keinem den strick an hals werffen 1. Cor: 7. Cap: Desgleichen dißerirt vnd handlet der HErr Christus selbst/ von dieser Tugend / Matth. 19 Cap: spricht aber auch außdrücklich/das sie nicht jederman gegeben sey. Von diesen Münchßgelübden sagt eigentlich der weise man Ecclesiastes .5 Cap: Gott hat kein gefallen an der Nerrischen vnd vntrewen verheissungen: Das ist freilich ein nerriche verheissung/so jemand ein ding verlobt zu thun/ vnd weiß doch nicht ob ers kan vnd vermag zu halten / dz ist aber ein vntrewe verheissung/So jemand etwz zu thun verheist/ Weis auch was es ist / vnd brichsts doch mutwillig/ wie fast alle Münch vnd Pfaffen thun im Babstumb/darümb hat Gott kein gefallen an jhnen/ denn sie sind Nerrische vnd vntrewe knecht.

Die beicht betreffend/vnd bekennung der Sünden ist an ir selbst guts/hat jhren grund aus Gottes Wort / ja Gott erforderts offt in der heiligen Schrifft/ das wir vnsere Sünden sollen bekennen / Leuitici 16. vnd 26. Cap: Psalm 32. 36.

Prouer: 18. Also hat Daniel seine vnd seines Volcks sünde bekennet/ cap.9.vnd zwar / wañ wir sonst kein prob hetten der beicht / so sol vns diese des Heiligen Johannis gnug sein / da er sagt/Gott ist trew vnd gerecht / weñ wir vnsere Sünde bekennen / so vergibt er vns dieselbige 1. Epistel. 1. Capittel. Nun hat aber der Babst solche herliche ordnung Gottes schendlich zu gericht mit seinen Menschensatzungen/der Prophet Dauid sagt/ Psal.54. Voluntariè freywillig vnd mit freuden wil ich dir ein opffer thun/vnd deinen Namen loben/ Was ist beichten vnd die sünde bekennen anders/denn Gott das hertz vnd gemüt dargeben vnd aufopffern? Nun sagt aber der Prophet/ er wolle es freywillig thun/So sagt aber der Babst/wilstu nicht so mustu Beichten/ vnnd zwar wans mir gefelt/nemlich vmb die Osterliche zeit/vnd darauff zum Sacrament gehen/thustu es nicht/ so helt man dich nicht füreinē rechten Christen / kanst auch nach deinem todt keiner Christlichen Begrebnussen teilhafftig werden / sondern man tregt dich hinauß hinder die zeun/Wie mañ deñ im Babstumb die Euangelischen Christen nach jhrem todt gleich wie die hunde hinnauss tregt/vnd etwan in ein loch verscharret / Vnangesehen aber/ das der Babst die Beicht zu einem Tyrannischen Gebet gemacht/ vnd wil durch auß das man Beichten muss auch zu der zeit wens jhme gefelt / so hat er doch nichts desto weniger in diese notbeicht so viel vnd erschreckliche grewel gesetzt/ das einem frommen Menschen billich beyde ohren darüber vor grossem schrecken/wenn ers höret/klingen solten/vnnd das Hertz erzittern/ Kommen auch nicht wenig Menschen durch diss Bäbstische Tyrannisch Beichten zu der verzweifelung vnd ewiger Verdammus. Das weis ich wol / wie sich die gewissen im Babstumb beengstigen: Möcht mancher gedencken/ Was sind deñ das für grosse Irtumben in der Bäbstische Beicht? Antwort / der Bapst hat die ohren Beicht

dahin

dahin gericht/das man nicht allein alle Sünde specificè bekennen mus/ sondern auch die vmbstende der Sünden/als / wie/was/wenn/ wo/ mit welchem / zu welcher zeit / wie offt: Vnd sagstu das nicht/so hastu nicht recht gebeicht/vnnd sind dir volgents deine Sünde nicht vergeben. Nun habe ichs aus der erfarnus / denn ich im Bapsthumb ein dreizehenjeriger Beichtvatter gewesen / was sich offt für vngereumbte sachen zugetragen habē. Die Sünde alle zubekennē/ist je vnmüglich/ so ist das viel weniger müglich/ das ich wissen sol/wie/ wenn/ wo/ vnd wie offt ich gesündiget / sintemal die Schrifft sagt / der gerechte falle einē tag siebenmal/wie offt wird denn der arme Sünder fallen? Es sind zwar viel Menschen im Bapsthumb / wenn sie zur Beicht komen / thun sie so viel jhnen müglich ist / sagen jre Sünde daher / wenn sie nun die Absolution empfangen/vnd sich zu dem Abendmal bereiten/kömpt jnen vrblötzlich eine Sünde zu gemüt / daran sie zweiffeln/ob sie es auch gebeicht haben oder nicht / vnd werden dermassen so kleinmütig vnd so engstig / das sie nicht wissen/ ob sie das Abendmal empfangen dürffen oder nicht /denn sie achten/sie empfangens vnwirdig / vnnd kan ein solches gewissen nicht ruhe haben. Sind das nicht erschreckliche grewel/wo man die Gewissen also martert vnd peiniget?

Vber das hat der Bapst die Beichte gantz vnd gar zerstückelt vnd zerteilet/ Etliche hat er jme zuverzeihung vorbehalten/ die werden Casus papales genennet / Etliche hat er den Bischoffen erlaubt / die werden genennet Casus Episcopales, die vberigen hat er den andern gemeinen Priestern befohlen. Lieber wo hat solche torheit in Gottes Wort einē einigen grund? Gewislich an keinem ort/ Darumb sinds nicht Christi des rechten Hirten stimme/ sondern des Endechrists vnd des Teuffels stimme.

Was das anruffen der Heiligen betreffen thut/ wissen nun

mehr auch die kleine Knaben in den Schulen / das es wider Gott/vnd ein Abgötterey ist/ ja es ist auch wider der Heiligen ruhe vnd seeligkeit / wie ich bald probieren wil. Der Heiligen Gottes ehrlich gedencken/vnd in jhnen Gottes werck vnd Christi barmhertzigkeit preisen/ist nicht vnrecht. Denn Gott spricht selbst 1. Samuel. 2. cap. Wer mich ehret/ den wil ich auch ehren. So sagt der HErr Christus auch Joh. 12. So mir jemand dienen wird/den wird mein Vater ehren. Ist derhalben gar nicht vnrecht / die Heiligen in gebürlichen ehren halten/ Aber sie vmb Fürbitter vnd Mittler anruffen/ vnd in Nöten bey jnen hülff vnd trost suchen/das ist wider Gott/ vñ heist eigentlich bey frembden Göttern hülff suchen. Jm alten Testament stehets bey allen Propheten geschrieben / das vns Gott nur allein zu sich rufft/das er allein der HErr vnd Gott sey/ der vns helffen wil vnd kan / das ausser seiner kein Gott noch kein Heil sey/das er solche ehre keinem andern geben wil. Wie trewlich vnd väterlich ermahnet Gott sein Volck im alten Testament/das sie doch nicht der Eitelkeit also schnelliglich nachlauffen/sondern zu jhme sollen sie allein zuflucht haben. Jm newen Testament deßgleichen schreyt Christus der Sohne Gottes in vielen Orten: das wir zu jhm sollen kommen/Er sey der rechte Brun̄/Er sey der Weg vnd die Warheit/Er sey vnser Erquickung. So thun die lieben Aposteln auch nichts anders / dann das sie lehren vnd predigen/ allein Christus sey der Welt Heyland / Er allein sey der Advocat vnd Fürsprecher beim Vater / Er allein hab vnsere Sünde mit seinem Blut abgewaschen/ Allein durch jn sind vnd werden wir durch den Glauben ohne werck vor Gott gerechtfertiget/ vnd es sey kein anderer Nam vnter der Sonnen/in welchem wir kön̄e oder mögen selig werden / als in dem namen Jesu. Jst derhalben ein Gottloß wesen/das wir Menschen ein solchen getrewen/ gnedigen Gott haben / der vns zu helffen so willig vnd bereit ist/vñ aus allen nöten zu helff allmechtig ist/

Wir

Wir aber vnsere hülff bey andern suchē/welche selbst der hülff Gottes bedürffē,/vnd one seine hülff vnd gnade nimmermehr weren selig worden. Denn im Bapsthumb kan sich so gering nichts zutragen/man leufft zu den Heiligen / bey jhnen hülff vnd rath zu suchen. Diß ist alles wider Gott/Item/es ist auch wider der Heiligen eigene ruhe vnd seligkeit/das man sie vmb Fürbitt anrufft. Ob gleich wol Hieronymus argumentirt/ dieweil Petrus/Andreas/Johannes / da sie noch auff Erden gelebt / anderen etwas haben erwerben können / durch jhr Fürbitt/vnd jetzunder/ dieweil sie im Himmel sind / sollen sie nichts vermögen? sie können jetzund viel mehr vns durch jhre Fürbitt erwerben / dieweil jhr Lieb volkömlich ist. Antwort: Das die Heiligen auff Erden in jrem Leben für einander bitten/vnd etwz erwerben kön̄en/laugne ich nicht/sondern bekenne es gar gern/das ein Mensch für den andern hie zeitlich bitten kan vnd sol / vnd solchs vermög Göttliches befehls / 1. Tim. 2. Jac. 5. Aber wenn einer aus diesem zeitlichem leben ins ewige gefaren/ so nimpt er sich vnsers thuns nichts mehr an / Kan vns auch nicht helffen / denn er weiß/ das ein Gott ist/der vns helffen kan vnd wil. Oder wenn die Heiligen im Himmel für vns bitten sollen / so müssen sie nothwendig vnsere beschwernüssen vnd anliegen wissen / dafür sie bitten / wenn nun die Heiligen im Himmel vnsere Trübsal wissen/ vnd in jhnen die liebe volkömlich ist / so werden sie sonders zweiffeln/die Regel Pauli des heiligē Apostels halten müssen / die er allen Menschen gibt/Weinet mit den Weinenden/ vnd seyt frölich mit den Frölichen / Rom. 12. Müsten also die Heiligen im Himmel von vnsert wegen betrübt sein / das ist aber außdrücklich wider Gottes Wort/das die Heiligen im Himmel solten solche vnruhe vnd betrübnis leiden / denn im Buch der Weißheit im 3. cap. stehet expresse geschrieben: illi autem sunt in pace, sie aber sind im Frieden / Deßgleichen

chen in der heimlichen Offenbahrung Johan. 7. vnd 21. cap. stehet außdrücklich / die Heiligen werden nach diesem Leben keinen schmertzen / noch zehern / noch ein einige trübsal haben / deñ Gott hat alle zehern von jhren augen abgewischt / vnd ist nichts denn frewd vnd wonne. Wo müste sonst der Spruch des Propheten Esaiæ erfüllet werden / den er sagt in seinem 32. cap. Tunc sedebit, Als denn wird mein Volck sitzen in dem schönen friede in der völligen ruhe / vnd in den sicheren wohnungen / Wo hat man diese ding? wo ist der schöne fried? Im alten Testament ist wenig ruhe / fried vnd versicherung gewesen / sondern viel mehr Krieg / Auffruhr Hunger vnd allerley Verfolgungen: Im newen Testament deßgleichen / hat das Volck Gottes von anfang biß dato / wenig ruhe vnd fried gehabt / wie denn auch der HErr Christus den seinen solche ding hie zeitlich nicht verheist / Johan. 16. Non veni pacem mittere, sed gladium, Ich bin nicht komen Friede zu senden. Das verstehet aber auff den Weltfriede / deñ Christus hat die seinen von der Welt beruffen / darumb werden sie mit der Welt nicht fried haben / sondern sie werden Schwerdt haben / das ist / sie werden verfolgt / gesteupt vnd gar getödtet werden / das sagt jhnen der HErr Christus gut rund / die Welt wird sich frewen / jr aber werdet trawrigkeit haben / Item die Welt wird euch hassen / verfolgen vnd tödten / das haben die Rechtgleubigen Christen / als das ware Volck Gottes zugewarten. Wo bleibt denn nun der friede / die ruhe vnd sicherheit / welche Gott seinem Volck verheist? Do müssen wir gewißlich vnsere augen vber sich wenden zu der triumphierenden Kirchen / die bey Gott im Himmel ist / do ist der rechte fried / ruhe vnd sicherheit. Entspringt derhalben aus dem / was jetzund gesagt / vnwidersprechlich / daß das anruffen vnd fürbitte der Heiligen / wider Gottes ehr vnd herrligkeit sey / wider der Heiligen selbsten ruhe / fried vnd sicherheit. Denn vnaußsprechlich ist

Das

das anlauffen der Heiligen im Bapstthumb. Daher denn entsprungen ist das Walfarten / das man jetzt dahin zu Maria der Mutter des HErrn / bald Dorthin zu S. Johann/bald zu S. Veit oder zu S. Leonhard / Da sucht man warlich nicht Gottes sondern der heiligen ehre. Daher ist auch entsprungen das schier so viel Götter sind/als heiligen im Himmel: S. Nicolaus ist der Wassergott/ S. Leonhardus vber die gefangene/S. Sebastian vber die Pestilentz/ S. Apolonia vber das Zanwehe vnd dergleichen mehr. Daher kömpts auch/dz man jrē Bildern vberflüssige ehre erzeiget / vnd kleidet sie in Sammeten vnd Seydenen Röcken/ mit grossen Krösen vmb Hende vñ Halß/mit stadlichē Rosaria/ wie sie es nennen/ vnnd mit schönen herrlichen krentzen auff den Kopff gesetzt/ knien also für jnen nieder vnd beten/ halten also die Toten vnbewegliche/ höltzerne/ vnnd steinere Bilder in ehren/ vnd kleiden sie auffs statlichste. Hingegen lassen sie die Lebendige Bilder vnd gliedmassen des HErrn Jesu / bloß vnnd nacket gehen vnd Hungers sterben.

Wolan das sey auch gnug von diesem: Itzund wil ich zu dem höchsten vnd heiligsten Gottesdienst tretten / Den die Papisten haben /nemlich zu der Meß/ vnnd will / was ich darin gemercket habe/trewlich anzeigen/Da werden wir hören vnd verstehen/das in der Meß nicht Christi stimme/ sondern des Endechrists stimme gehört wird. Die Meß hat den beruff im Bapstthumb / das sie für allerley anligen gut vnd ein gewisses mittel sey. Derhalben kan sichs so seltzam nicht zutragen/ man laufft zu der Meß / Da sucht man alle hülffe vnd zuflucht / Da komen die Gottsfürchtige Menner/vnd andechtige Weiber/vnd bringen nach einander zehē oder zwölff Kreützer/mehr oder weniger/(Jedoch darff es nit wol weniger sein/sonst wird der Küster / der das Gelt einnimpt vnd die Meß außgibt/vnleidlich/vnnd darff ein solcher zum ander mal nicht wol wider komen) Vnd bitten vmb eine Meß/von vnser lieben Frawen/ das ist/ von Maria der Mutter des HErrn /

diese von S. Anna/ eine andere von S. Sebastian/ vnd dergleichen mehr: Oder diese wil eine Seelmeß haben / hat etwan die nacht keine ruhe gehabt / Da fragen denn die Meßpfaffen nichts darnach/ sondern sie nemen das Gelt/ vnd lesen jmmer fort Meß. Denn vergebens darff nicht wol einer eine Meß begeren / Ists aber/ das ein offentliches gesungenes Ampt begeret wird / Es sey gleich für die Seele im Fegfewer/ oder sonst einem heiligen zu ehren/ so mus/ der es begeret/ einen Thaler dafür geben / vnd darff keines hellers weniger sein. Vnd diß alles sol noch keine Simoney sein/ sondern nur ein Allmosen / wenn mans schon mit Gewalt Expostolirt/ vnnd heraus fordert. Das ist nun der Meßmarckt. Die jrthumben sind diese. Erstlich / wenn der Meßman sein zeug zu der Meß gehörig auff den Altar hat ausgeleget / Tritt er wider vom Altar herunder/ macht also sein Confiteor, das ist/ seine Beichte/ darin er nicht allein Gott Beichtet/ sondern Mariæ/ S. Michaeli/ S. Johanni dem Teuffer/ den Aposteln Petro vnd Paulo/ vnd allen heiligen. Wz habe ich dē heiligen gesündiget/ das ich meine Sünde jnen Beichten soll? David wuste es viel besser/ der saget zu Gott/ O HErr Erbarme dich meiner / nach deiner grossen güte/ denn Dir allein habe ich gesündiget/ Psa. 51. Ist derhalben deß im antrit der Meß ein jrthumb / das man den heiligen Beichtet/ die gestorben sind/ vnd die Sünde nicht vergeben können. Wenn nun diese Beicht aus ist / so steiget er wider hinauff zum Altar / machet ein Creutz auff den Altar/ küst dasselbige Creutz/ vnd spricht vnder dessen: Oramus te, Domine, per merita sanctorum tuorum, quorum reliquiæ hic sunt & omnium sanctorum, ut indulgere digneris omnia peccata mea. Auff Deutsch laut es also/ Wir bitten dich O HERR/ durch das verdienst deiner heiligen/ derer Heiligthumb hie zugegen sind / vnnd aller deiner heiligen / auff das du dich wirdigest auszutilgen alle meine Sünde. Sihe doch lieber Christ/ wie ein schön Gebet das ist / wo bleibet das Verdienst Jesu Christi vnsers,

sers einigen Mittlers vnd Heylands? O Gotslesterung / Was haben doch die heiligen verdienet / das mir Gott vmb jhrer verdiensten meine Sünde verzeihen sol? In der Offenbarung Johan. 5. Cap: stehet/wie die Heiligen Gott loben/ vnd sagen: O HErre Gott du hast vns mit deinem Blut erlöst/Sihe da bekennen die heiligen selbste / das sie sind durch das Blut Christi erlöset / das ist/durch sein heiliges Verdienst haben sie den Himel erlangt. Haben nun die heiligen durch dz Blut Christi/vnd sein verdienst die Seligkeit erlanget/ so folget daraus/das sie es nicht verdienet haben: haben sie jnen nichts verdienet/ so werden sie gewißlich mir auch nichts verdienen. Ist derhalben ein Abgöttisch Gebet/ das wir begeren/ das vns Gott vmb der heiligen verdienste sol vnsere Sünde verzeihen. Aber wir wollen den Papisten jre Abgötterey lassen/ vnnd wollen also Beten: Wir bitten dich O Gott/du wollest vns durch das verdienst deines gelieb ten Sons Jesu Christi vnsers Heylands vnsere Sünde gnediglich verzeihen.

Ferner wens nun kömpt zu der Opfferung / so nimpt der Meßhändler die Paten / darauff die Hostia liget/Erhebet sie ein wenig vnd spricht/Suscipe, Sancte pater, omnipotens æterne Deus, hanc immaculatam hostiam &c. Auff Deutsch/ Nime auff Heiliger Vatter/Allmechtiger Ewiger Gott / diese vnbefleckte Hostien / Welche ich dein vnwirdiger Diener/ dir meinem Lebendigem wahrem Gott auffopffere / für alle meine Sünde vnd Missethaten / auch für aller vmbstehender Sünde/ Ja für aller Gläubigen Christen/ Todten vnd Lebendigen/ das mir vnd jnen gereiche zum heil in das Ewige Leben. Das sol auch ein Gebet sein/ ist aber auch nichts anders / denn eine grosse Gotslesterung. Denn die H. Schrifft weis nicht mehr/als von einm einigen vnbefleckten Opffer/Welches ist Jesus Christus/der sich selbste Einmal am Stamme des Heiligen Creutzes für vnsere vnd der gantzen Welt Sünde auffgeopffert/durch welches vnbefleckten Opffers Blut allein sind wir gereiniget worden/ vnd allein

durch diß Opffer/vnd durch kein anders können vnd mögen wir gereichen ins Ewige leben.

Wenn sie fortfaren/vñ den grossen Canonem, wie sie es nennen/für die hand nemen / Darin doch der Kern vnd der Schatz des rechten Gottesdienst sol verborgen ligen / lauffen vns nichts desto weniger etliche merckliche vnd grewliche jrthumben entgegen/die stracks wider Gottes wort sind. Erstlich das der Meßhändler spricht vnd bittet Gott den Vater / Vt sanctifices, benedicas & acceptum habeas, &c. dz nemlich Gott diese opffer/ welches doch sein Son sein soll/wolle heiligen/Gesegnen vnd jme Angeneme sein lassen. Wer sihet aber nicht als bald/das diß ein grosser jrrthumb ist/ der wider Gottes wort streitet? Ist denn der Son Gottes/Welchen/wie sie sagen/diese Opffer bedeuten/noch nicht heilig / noch nicht gesegnet/ vnnd seinem Vater noch nicht angeneme? Ist nicht der Son mit dem Vatter vnd heiligen Geist ein Einiger wahrer Gott/das werden sie ja nicht leugnen. Nun spricht aber Gott/Wir sollen heilig sein / gleich wie Er heilig ist/ 1. Sam. 2. Es ist keiner so heilig/wie vnser Gott ist / Esaias der Prophet bezeuget in seinem 6. Cap: Das er habe den Himel offe gesehen/vñ den HErrn sitzen sehen/auff eim hohen vnd erhebtem Stuel/ vnd die Cherubim vnd Seraphim seind vmb jn herumb gestanden/ vnd geschrien ohn vnderlaß heilig/heilig/heilig ist der HErr vnser Gott. Das ist ja ausdrücklich von der heiligē Dreyfaltigkeit gered/ Dreifaltig in der Person/ vnd doch nur ein Einiges Göttliches wesen.

Also ist Christus nach seiner heiligen Menschheit auch volnkömlich heilig / vnd mit aller völle des heiligen Geistes gesalbet / Joh. 3. Daher der Engel sagt Luc. 1. Das heilige das von dir geboren wird / wird Gottes Son genennet werden. Ist denn Christus Jesus die andere Person in der Dreyfaltigkeit/heilig von den Engeln geehret vnd angebetet worden / vnd auch heilig nach seiner Menschheit / so ist es eine Gotslesterung/ Gott den Vatter

bitten

bitten/das er seinen Son erst in der Meß heiligen wolle/so er doch der heilige aller heiligen selbst ist. Mit dem Andern wort / hat es eben diese meinung/nemlich/dz du jn wollest Segnen. Ach der grossen blindheit / wir elenden Adamskinder sollen vnd müssen in Christo Jesu gesegnet werden/Denn das ist der Samen/davon Gott zu Abrahæ sagt / in deinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden/ Gen.26. David saget vnd bittet in seinem 67. Psa. Es gesegne vns Gott/vnser Gott/Es gesegne vns Gott/vñ jn fürchten alle ende der Welt. Durch diß dreymal erholte wörtlein Gott/wird auch verstanden die heilige Dreyfaltigkeit. Nun bittet David Gott wolle vns gesegnen/ So bittet der Meßpfaff/ Gott wolle seinen Son/der mit jme doch gleicher Gott ist/in seinem Meßopffer gesegnen. Welches Gebet sol denn Gott erhörē? ohne zweiffel ist das Gebet Davids viel besser/denn es kompt auß dem heiligen Geist. Dem sollen wir nun auch folgen/ vnd Gott bitten / das er vns durch seinen Son benedeyen vnnd gesegnen wölle/ jenes aber / dieweil es Endechristisch ist/ sollen wir fliehen vnd meiden. Item sagt der Meßpfaff/ du wollest dirs lassen angenemer sein/nemlich/deinen Son/Der durch vnd mit diesem Opffer dir auffgeopffert wird. Ist eben wie die vorigē/eine Gotteslesterung. Die Euangelisten bezeugens/Matt.3. vnd 19.Cap. Marc.9. Cap: Luc.9. Cap: Das die stimme vom Himmel vber Christum den Son Gottes erschallen sey: Dis ist mein geliebter Son / an dem ich ein wolgefallen habe. Petrus bezeugets/ er habe solches mit seinen gesellen auff dem Berge gehöret/ 2.Petri. 1. Daraus entspringet ja/ das es Gotteslesterlich ist/bitten dz Gott seinen Son jme wolle angeneme sein lassen. Item im grossen Canone stehen die wort/supplices te rogamus, omnipotens Deus, jube hæc perferri per manus sancti angeli tui in sublime altare tuum in conspectu divinæ majestatis tuæ. Deutsch also/ Wir bittē dich demütiglich allmechtiger Gott/das du verschaffest/ das diese getragen werden/(nemlich diese Opffer) durch die hand deiner Engel/ auff deinen hohen Altar/ für das Angesichte

deiner Göttlichen Majestat. Wer merckt nicht in diesem heillosen Gebet zwhen grosse jrthumben? Erstlich stöst diß Gebet Christum den Son Gottes aus seinem Himlischen Thron / aus dem Thron seiner Glori vnd Herrligkeit / gleich als wenn Christus zu der Meßzeit nicht so wol im Himmel were / als auff Erden in jren Messen. Vnnd wird hiemit vmbgestossen vnser Christlicher Glaub / in dem wir bekennen / das Christus sitze zu der Rechten seines Himlischē Vatters. Welches auch sonst in der H. Schrifft viel vnd offt gelesen wird / als Marc: 16. Luc: 24. Act: 7. Rom. 8. Coloss: 3. Item eine Gotslesterung ist es / das der Meßhändler bittet / Gott wolle den Engeln befehlen / das sie diß Opffer / nemlich / seinen Son auff den Henden tragen sollen für dz Angesicht seiner Göttlichen Majestat. Hiemit wollen sie Christo seine Allmechtigkeit Rauben / als wenn Christus nicht so mechtig were / das er aus eigenen Kräfften were gen Himmel gefaren / sondern die Engel müsten / oder hetten jn auff den Henden dahin getragē. Die Schrifft zeuget vns aber / das Christus aus eigenen Kräfftē sey gen Himel gefaren / Act. 1. Eph: 4. Ps. 68. Hebr: 4. In diesen ortten stehet ausdrücklich / das Jesus sey gen Himel gefaren / verstehe / aus eigenen Kräfften / vnd habe der Engel Dienstbarkeit gar nichts bedürffet. Ist aber auch also gen Himmel gefaren / das er gleichwol seine gleubige Christē auff Erden / auch nach seiner heiligē Menschheit nicht verlassen hat / Matth. 18. 28. sondern im Abendmal gegenwertig ist / vnnd darff dazu keiner Auffart / oder Niederfart / auch keines Engels hülffe / wie die Papisten tichten. Wer sihet aber nicht klärlich / wie die Meß doch allenthalben wider Gottes wort streitet? Geschicht dz im höchsten Gottesdienst / so können Ewer liebe wol abnemen / wie es mit den andern stehen werde. Nun lassens aber die Papisten bey dem noch nicht bleiben / sondern legen jre Hende erst recht an Christum. Wenn die Meß schier zum ende schreytet / so nimpt der Meßpfaff den Leib in die lincke Hand (Denn sie haltens ernstlich darfür / das durchaus nach der Consecration kein Brot ferners da sey / sondern das Brod sey gantz vnd gar verwandelt in das Fleisch Christi) vnnd

Brich

Bricht denselbigē in der mittē von einander/legt dz eine stücklein auff die Paten/dz ander/so er in Henden behalten/bricht Er noch ein mal entzwey/vnd wirfft das eine stücklein in den Kelch/ das ander leget Er auch auff die Paten: Vnd bricht also den Leib des HErrn in drey theil. Das heist freilich die Hende an Christum legen/Vnd jhn auffs newe/also zu reden/wider Creutzigen. Die Heyden waren nicht so frech/das sie dem Todten Leichnam des HErrn am Creutz hangent hetten ein Bein gebrochen/vnd das geschach darumb/ sagt Johan. 19. Cap: Auff dz die Schrifft erfüllet würde/ Die da saget Ex. 12. Vnd jr sollet jme kein Bein brechen. Die Papisten aber brechen jhn in drey stück. Ist das nit ein grewel zu hören? Noch wollens die Papisten erwinden/dz alle Opffer des alten Testaments/sonderlich aber/ das Osterlamb/ diß Meßopffer bedeutet habe/ das alle Propheten davon geweissaget haben/das diß allein das juge Sacrificium, das teglich Opffer sey/davon Dan. 8. 11. 12. Vnd das dis die oblatio munda das reine Opffer sey/ davon Malachiæ 1. Cap: Das Christus selbst diß Meßopffer also habe ein gesetzt. Zur prob bringen sie dz 22. Cap: Lucæ/ Das auch die Aposteln/ vnd sonderlich Paulus die Meß gehalten vnd bestetiget haben 1. Cor: 10. vnd 11: So sie doch nimmermehr aus obgesatzten ortern des HErrn Christi vñ Pauli erweisen könnē/dz der Herr Christus oder Paulus/in denselbigen die Meß eingesetzt oder bestetiget hetten/ sondern das Abendmal des HErrn/ Wie wirs Christgleubigen täglich gebrauchen. Das sey nun auch genug vom Dritten theil. Hierauff Ermane ich nun jederman/sonderlich die liebe Eltern/dz sie jre kinder treulich ermanē vnd warnē/dz sie dz Bapstumb flihē wie den Sathan. Denn ich vermeine ja wol/ es sollē diese wenig vñ doch erschreckliche jrthumē vrsach n gnug geben/dz Bapstuñ zu flihen. Also hat nun der liebe getrewe Gott mich vnwirdigen seinē Diener/(so ich doch dazumal kein Diener/sondern ein verfolger/ kein Schefflein sondern ein Wolff/ kein Hirte/ sondern ein zerstrewer der Schaff) aus seiner grossen Barmhertzigkeit gesucht/gefunden/ vnd aus dem Bapsthumb gerissen/ das ich nun mit freu-

den mit dem Propheten David singen vnd sagen kan/ Der strick ist zurissen vnd ich bin erlöst/Mein hülffe war Gott. Hierauff auff erkentnis solcher jrthumben/weil du Gott Vater der Barmhertzigkeit mir meine Augen eröffnet/vñ meine Verstand erleuchtet hast/das ich solche jrthumen erkennete/auch ein hertz gegeben / welches dir nicht widerstrebete/Sage ich dir lob vnd danck durch Jesum Christum deinen Son / Ich bitte dich auch Vater der Barmhertzigkeit/durch Jesum Christum deinen Son/du wollest mir alle meine Sünde/grewel/vnnd Abgöttereyen / die ich im Bapsthumb bey 20. Jaren wider dein heiliges klares Wort getrieben vnd begangen/gnediglich verzeihen / durch das verdienst Jesu Christi/deines geliebten Sons: Denn ich habs je vnwissent gethan/ Ich bitte dich auch Vater der Barmhertzigkeit / das du mich aus gleicher genaden vnnd güte in dieser erkanten warheit genediglich biß an mein Ende erhalten wollest / stercke mich wie du deinen Diener Paulum gestercket hast / vnd Er die Jüden zu schanden machet.

Nicht weniger bitte ich auch eine gantze Christliche gemeine / das sie mich in jrem Gebet wollen lassen befohlen sein / auff das der liebe getrewe Gott beweget durch das Gebet der Gläubigen vnd fromen Christen/mich desto genediger erhalte/feste vnd starck mache/in dieser meiner erkendtniß.

Hierauff auch protestire vnd bezeuge ich Gottfridt Rab / vor den augen deiner grundlosen Barmhertzigkeit/vor dir Christo Jesu meinem einigem Erlöser vnd Seligmacher/ vor dir Gott heiligen Geist/der du mich in der Tauffe zu einem Christen geheiliget hast/ vnd vor Euch als der Christlichen gemeine/das ich mich vormittels Göttlicher genaden/von dieser reinen lehre vnd erkanten Warheit/weder durch Frewd noch Leid/weder durch Hunger noch Kumer/weder durch Glück oder Vnglück/ Wil abwenden / sondern/wie oben gesagt/biß an mein Ende bestendig bleiben. Darzu mir Gott vnd sein heiliges Euangelium behülfflich sein wird. Darüber Anathematicire ich vnd verfluche das lesterliche Bapsthumb/Sampt allen anderen Secten vnd Rotten/ so wider Gottes wort Fechten vnd Streitten / Immer vnnd Ewiglich Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-775749-p0045-4

Mag I C 27

ULB Halle
002 804 808
3

VD 17

A. 1713 -2-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-775749-p0047-5

uit cum iangere; qui imus de illo erbat et
lamabat omnes. Et ipe eleuatis oculis; in
discipulos suos dixit. Beati pauperes spū:
quia ipsorum est regnū dei. Beati qui nūc esuri
tis: quia saturabimini. Bi qui nūc fletis:
quia ridebitis. Beati eritis cū vos odierint
homines. et cū separauerint vos et exprobra
uerint et eiecerint nomen vrū tanq̄ ma
lū: ppter filiū hominis. Gaudete in illa die
et exultate: ecce enim merces vra; multa
est in celo. Secūm matheum
Illo t; Videns ihūs turbas: ascendit in
montem. Et cum sedisset: accesserunt ad
eum discipuli eius. Et aperiens os suū; do
cebat eos dicens. Beati pauperes spū: quia
ipsorum est regnū celoz. Beati mites: quia
ipsi possidebunt terram. Bi qui lugent: quia
ipsi consolabunt. Beati qui esuriunt et sitiunt

B.I.G. Farbkarte #13

43

Revocation Predige.

Ehrwirdigen

RIDI Raben/

Augustiner Münchs/

Prage bey S. Thomas

kleinen Seiten.

Römischen Bapstumb

ben Abgötterey vnd Anti-

zuuor gesteckt / freywillig vnd öffent-

u den Euangelischen Kirchen der Aug-

Confession bekandt hat.

arrkirchen zu Wittemberg /

Misericordias Domini,

no 1601.

Christen zur nachrichtung in

fertiget / mit einer Vorreden der

hen Facultet daselbst.

emberg/

ias Lehman. Anno 1601.